Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

11. Jahrgang. 19. November 1890. No. 47.

Erklärung.

Wer **vier neue** Abonnenten für die „Rundschau“ gewinnt und uns gleichzeitig mit der Bestellung die Zahlung einschickt, erhält die „Rundschau“ ein ganzes Jahr lang umsonst. Jeder der Abonnenten hat außerdem das Recht von den auf der letzten Seite angebotenen Prämien sich irgend eine auszuwählen.

Man braucht nicht warten bis man vier neue Abonnenten gefunden hat, sondern kann die Bestellungen auch einzeln einsenden. Wer weniger als vier neue Abonnenten gewinnt, muß für jeden Abonnenten, der ihm auf vier fehlt, 19 Cents einschicken um die „Rundschau“ ein Jahr lang umsonst zu erhalten oder er kann sich für jeden neuen Abonnenten den er gewinnt, etwas im Ladenpreise von 20 Cents von uns schicken lassen. Wer z. B. **zehn** neue Abonnenten gewinnt ist zu Büchern oder Zeitschriften im Werthe von $2.00 berechtigt u. s. w.

Wer **zwei neue** Abonnenten gewinnt, und mit der Bestellung die Zahlung einsendet, der kann für irgend Jemand in der alten Heimath die nur für's Ausland bestimmte halbmonatliche „Rundschau“ bestellen, ohne daß sie ihn einen Cent kostet. Wir haften für die pünktliche Zusendung, die regelmäßig zweimal im Monat erfolgt.

Wir hoffen, daß sich Viele dieses günstige Angebot zu nutzen machen werden. Es ist leicht, für ein Blatt wie die „Rundschau“ Abonnenten zu finden, ganz besonders jetzt, wo jeder Abonnent eine Prämie bekommt. **Leset die Prämienliste auf der letzten Seite.**

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota

Loretta, 13. October.

So fliehet unsre Zeit,
Eilt gleich den Wasserflüssen,
Daß Jahre, Tage wie ein Strom
In einem Nu verfließen. —

Die l. „Rundschau“ ist jetzt auch bereits 11 Jahre alt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Bote nun in der neuen Gestalt recht viele neue Freunde gewinne.

Letzten Sommer war es sehr trocken, viel Wind und wenig Regen. Das Ernteergebniß ist sehr verschieden. Weizen 7—20 Bu., Hafer 20—25 Bu., Flachs 5 Bu. per Acre. Das Welschkorn hat durch die Dürre gelitten, so daß es nur 25 Bu. per Acre ergiebt, das früh gepflanzte ist etwas besser.

Gruß an alle l. Leser von eurem geringen Mitpilger Cor. Ewert.

Freeman, 5. Nov. Gott gebe uns Kraft und Segen zur Ausführung unseres Vornehmens. Wir haben beschlossen uns anderswo Land und Heimath zu suchen. Zwei von unseren Brüdern sind ausgezogen Land zu suchen. Sie sind den 14. October fort, haben uns aber bis jetzt noch wenig Nachricht zukommen lassen.

Es geht hier sehr traurig zu, beständig hört man wie hier oder dort Einem sein Vieh und Land gepfändet worden. Es ist traurig hier für den Armen, es giebt für ihn keine Barmherzigkeit.

An Alle, die mit uns von hier fortziehen wollen, richte ich hiermit die Einladung sich mit uns ins Einvernehmen zu setzen, denn je mehr wir sind, desto leichter ist es für den Einzelnen.

Josef R. Walter.

Kansas.

Lehigh, 10. Nov. Wir haben seit dem 22. September schon manche Trübsalsstunden erlebt. Wenn es an das Liebste geht das thut weh, das hab auch ich erfahren. Meine Frau kam nämlich am erwähnten Tage mit einer Frühgeburt ins Bett. Zum Glück hatten wir eine gute Hebamme, die ihr mit Gottes Hilfe noch das Leben rettete. Sie liegt nun schon sieben Wochen im Bett, scheint jetzt aber langsam der Genesung entgegen zu gehen, denn sie kann doch schon zu Zeiten auf sein. Der Herr weiß wozu uns solches dienen soll.

Es hat hier den 8. tüchtig geregnet, die Felder sehen jetzt grün aus.

John J. Suderman läßt den Keller auf seiner Farm ausmauern. David Bärgen hat 40 Acres Land an R. Penner von Hillsboro für 700 Dollars verkauft. Gottfried Hafner hat, wie ich gehört habe, 160 Acres für 2300 Dollars verkauft. Es scheint, daß der Landhandel sich langsam hebt.

Von Woodson Co. gedenken Einige herzuziehen. R. Neukirch hat hier 80 Acres Land gekauft für 1200 Dollars.

Bei David Unruhs war den 6. Hochzeit. Ihre Tochter Helena verehelichte sich mit Peter Harm's Sohn Heinrich.

Den 8. hatten Cornelius, Sohn des Isaac Harms, mit Jacob Dörksens Tochter Anna Hochzeit.

Einen Gruß an alle Rundschauleser von eurem Mitpilger nach Zion,

Cornelius J. Janzen.

Inman, 14. November. Wenn ich die l. „Rundschau“ erhalte sehe ich immer zuerst, ob auch etwas aus der alten Heimath darinnen ist, aber wie oft suche ich vergebens! Hin und wieder finde ich etwas von unsern Freunden in Dakoto und Manitoba, u. A. neulich von Johann Friesen, Rosenort, Manitoba, und möchte nun gerne wissen, ob er ein Sohn meines Enkels Klaas Friesen, Rosenort, Rußl., ist. Wenn, so möchte ich gerne brieflich mehr von ihm erfahren.

Johann Neufeld.

Minnesota.

St. Lamberton, 14. Nov. Erfreulich ist es, wenn man in der „Rundschau“ solche Reiseberichte lesen darf, wie der von unserem lieben Aeltesten Isaac Peters, fr. Pordenau, Rußl. Wie kommt da die ganze Vergangenheit in Erinnerung. Mein Wunsch ist es, er besuchte auch uns einmal hier auf Lamberton, weil wir auch Jahre lang Schafe seiner Heerde gewesen.

Auch wir haben diesen Herbst Besuch gehabt, Tante Abraham Cornelsen, von Kansas. Es war ein herzliches Wiedersehen. Nur schade, daß sie früher von hier abreisen mußte als sie sich vorgenommen, weil ihre Reisegefährten, die Kinder, erkrankten. Gott gebe uns allesammt ein fröhliches Wiedersehen, wenn nicht hier, dann in der frohen Ewigkeit.

Die hiesige Frau Bernhard Penner ist vor kurzer Zeit bedenklich krank geworden, ist aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Neffe Martin Fast gedenkt nächsten Donnerstag mit Maria Unruh, fr. Sparrau, Hochzeit zu halten.

Die Witterung wechselt. Sonnabend den 8. d. M. hatten wir beinahe den Tag über Schneefall bei leichtem Frost, so daß wir bis heute den Schlitten benutzen konnten. Die Schneebahn hört sich jetzt aber auf, die Leute haben heute schon wieder fleißig gepflügt, auch werden viele Schweine geschlachtet.

Die Getreidepreise sind ziemlich gefallen, es ist aber noch lange nicht alles gedroschen. Viehmarkt ist gar ein schlechter. Rindvieh ist beinahe nicht los zu werden, nur Schafe haben einen guten Preis.

Es giebt durchaus zu wenige Nachrichten von unseren Freunden in der alten Heimath, keinen Brief, keine Einsendung in der „Rundschau“. Bitte Onkel Jacob und Franz Quiring und Martin Dürksen, alle drei Rundschauleser, um Nachricht, denn dieses Jahr ist bald wieder herum. Joh. Quiring.

Jeder „Rundschau“-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Canada.

Manitoba.

Gretna, 10. November. Ein schlimmer Unfall ereignete sich hier den 7. d. M. Frau E. Penner, von hier, war am Nachmittage des genannten Tages nach Edenburg gefahren, um eine Tochter des dort ansässigen W. Wiebe, welche sie sich gemiethet hatte, zu holen. Bei der Rückfahrt gingen die Pferde in ziemlich scharfem Trab die Hauptstraße hier im Städtchen herunter, bis zur Ecke von Esau & Löwen's Laden, wo sie glücklich herumkamen und auch wohl glücklich heimgekommen wären, hätte nicht Jemand sein Fuhrwerk auf der Straße stehen gehabt. Um an diesem vorbeizukommen, mußte scharf nach der Südseite der Straße gehalten und dann zurückgelenkt werden, wobei der Wagen einen zu heftigen Ruck auf die Seite bekam und umstürzte. Die vordere Achse löste sich von der Verbindungsstange, und die Pferde stürmten dann ungezügelt heimwärts, wobei sie den neuen Frachtwagen der Herren Schultz & Hansen und den Zaun des Herrn A. Coblentz beschädigten.

Das Mädchen war bei dem Unfalle unverletzt davongekommen, aber Frau Penner lag bewußtlos und blutüberströmt da. Vorläufig brachte man sie in J. Löwen's Küche, und nachdem das Bewußtsein zurückgekehrt war, wurde sie nach Hause getragen. Der linke Arm ist am Handgelenk und der rechte ebendaselbst theilweise gebrochen. An der Stirn hat sie einen furchtbaren Stoß bekommen, so daß das ganze Gesicht dick aufgeschwollen ist, und die Augen wie Blutkugeln in ihren Höhlen liegen. Doch kann sie sehen, hören, sprechen und sich freuen, daß innerlich nichts verletzt ist. Sie dankt Gott, daß er es so gelenkt hat und das Unglück nicht noch schlimmer werden ließ. Sonntag waren die Kinder von Plum Coulee gekommen, um die verletzte Mutter zu besuchen. — So sind wir stets von Gefahren umgeben und denken oft gar nicht daran, daß es nur ein Schritt zwischen uns und dem Tode ist. — [„Nordwesten.“]

Gretna, 11. November. Da die Dreschzeit nunmehr vorüber ist wird Mancher auch wieder mehr Zeit zum Schreiben bekommen und steht daher zu erwarten, daß von verschiedenen Gegenden bald wieder mehr zu hören sein wird durch die Spalten dieses Blattes.

Der Ernteertrag ist dieses Jahr hier in Manitoba sehr verschieden gewesen. In unserer Gegend hier um Gretna haben wir etwa 12—18 Bushel vom Acre bekommen. Weiter östlich bei Halbstadt und Umgegend hat es viel mehr gegeben, etwa 25—30 Bushel vom Acre.

Bei den Brüdern auf der östlichen Reserve, wo die Ernte stellenweise durch einen verheerenden Hagelschlag fast gänzlich vernichtet wurde, ist der Ertrag nur sehr gering.

In Folge des vielen Regens, den wir diesen Herbst hatten, hat es stellenweise nasses Getreide gegeben, was wir hier schon viele Jahre nicht gehabt haben.

Der gegenwärtige Weizenpreis ist 71c per Buschel. Trotz der mittelmäßigen Ernte hat Manitoba doch ungeheuer viel Weizen zum Verkauf, und täglich sieht man die Wege voll Fuhren, die mit Weizen zu Markte fahren.

Unser Postmeister bietet gegenwärtig fleißig Aepfelbäume zum Verkauf aus, welche auch hier in Manitoba wachsen und Frucht tragen sollen. Solches hat uns schon lange gefehlt, und ich möchte Jedem anrathen sich etliche zu bestellen und einen Versuch damit zu machen; gelingt es dann, so ist's gut und wir Deutsche in Manitoba haben dann auf der Stufe der Cultur wieder einen großen Schritt vorwärts gethan.

Die Nachtfröste werden immer stärker, so daß der Erdboden nicht mehr aufzuthauen scheint während dieses Herbstes. Uebrigens haben wir sehr schöne Witterung. Freundlich grüßend,

Klaas Peters.

Gretna, 14. November. Die von den hutterischen Mennoniten in Süd-Dakota behufs Land-Aufsuchung ausgesandten Delegaten haben sich drei Townships in der Nähe von Yorkton an der Manitoba- und North Western-Eisenbahn zur Ansiedlung ausgesucht. Außer diesen Delegaten waren zur selbigen Zeit etwa 20 Personen von hier mit und viele von diesen haben schon die Einschreibe-Gebühren gezahlt und sich somit das Land gesichert.

Letzte Woche fuhren wieder Einige nach jener Gegend, um sich Heimstätten auszusuchen, und diese Woche fuhren Jacob Friesen von Silberfeld und noch Andere dorthin.

Diese Gegend scheint sehr geeignet zu sein für unsere Leute und ohne Zweifel werden sich in jener Gegend viele Deutsche ansiedeln, was auch zu hoffen wäre, da diese Gegend eine sehr gute ist.

Das Wetter ist jetzt sehr prachtvoll, bald wie im Frühjahr, und scheint es als ob wir den Indianer-Sommer hätten.

Prediger Görz von Kansas ist heute bei uns angekommen. Cor.

Franzfeld. Mein Bruder Peter Quiring wurde von Johann Wiebe in Rosengart in den Bann gethan. Mein Bruder ist nun schon acht Mal zu Wiebe hingefahren um wieder in die Gemeinde aufgenommen zu werden, es wird ihm aber immer der Bescheid, daß es jetzt noch nicht sein kann.

David Quiring.

Süd-Rußland.

Novo Bazilowka, 12. Sept. 1890. Unser Dorf hat fast zwei Jahre den Namen Alexanderheim getragen, welche Adresse allen meinen Freunden bekannt ist. Jetzt muß ich aber berichten, daß unser Dorfsname von der Regierung nicht anerkannt wurde, und den Namen Novo Bazilowka bekam. Im Uebrigen ist die Adresse so wie früher.

Bruder Peter Janzen wird, wie ich hoffe, schon die Adresse von unserm Bruder Jacob Janzen erhalten haben, und vielleicht auch die freudige Botschaft von dem, was Gott an ihm gethan hat, daß auch er aus der Finsterniß in das wunderbare Licht gebracht worden ist. Möchte der Geist Gottes noch manche Seele retten von dem ewigen Verderben.

D. Janzen.

Verschiedenes aus Rußland.

— Der Befehl eines Wolostältesten aus einem Kreise des Tulaschen Gouvernements, der an die Dorfältesten gerichtet ist, lautet folgendermaßen: „Ich schreibe den Aeltesten vor, morgen eine Versammlung einzuberufen und den Bauern zu befehlen, daß sie am Samstag die rückständigen Abgaben bezahlen. Wenn sich herausstellt, daß sie die Abgaben nicht bezahlt haben, werden die Schuldigen in der öffentlichen Versammlung mit Ruthen gepeitscht werden.“

— Beim Bau des Taganrogschen Hafens ist kürzlich ein angespitzter Eichenpfahl von einem Faden Länge, 12 Werschok im Durchmesser, aus dem Wasser gezogen. Nach den Documenten des Taganrogschen Archivs liegt dieser Pfahl seit dem Jahre 1698 im Wasser, als Peter der Große mit dem Beile in der Hand bei dem Bau dieses Hafens arbeitete, um die Einwohner in solchen Arbeiten zu unterrichten. Der Pfahl ist vollständig gut erhalten und hat nur nach mehrtägigem Liegen in der Luft einige Risse bekommen; man hat ihn in das Hauptcomptoir der Russischen Dampfer- und Handelsgesellschaft geschafft.

— Die Erfahrung hat gelehrt, daß Sibirien und die Insel Ssachalin für den Gesundheitszustand der aus dem Kaukasus in diese rauhen Gegenden Verbannten sich als äußerst verhängnißvoll erwiesen hat. Wie wir nun im „Kawkas“ lesen, hat der Chef des Gefängnißwesens, Geheimrath Galkin Wraßki, in Ansehen dieses Umstandes, als künftigen Verbannungsort für die kaukasischen Deportirten die Insel Tschatschew im Kaspischen Meere, welche für diese Zwecke bedeutend geeigneter zu sein scheint, ins Auge gefaßt. Der Plan soll zunächst in der Hauptgefängnißverwaltung geprüft und darauf der ministeriellen Entscheidung unterbreitet werden.

— Der Zar hat sich unlängst bei dem russischen Unterrichtsminister Grafen Deleanow lebhaft darüber beschwert, daß ein Paar russischer Studenten in zerlumpten Uniformen und angetrunkenem Zustande an seiner Equipage vorübergetortelt sei. Als der Minister darauf erwiderte, daß eine große Anzahl von Studenten zu arm sei, um ihre Uniformen in gutem Zustande zu erhalten, antwortete der Zar entrüstet: „Wenn man das Geld hat, sich zu betrinken, muß man auch welches dazu haben, um sich anständig zu kleiden. Aber ich sehe schon, die ganze Geschichte wird darauf hinauslaufen, daß ich den Studenten ihre Uniformen aus meiner Privatschatulle kaufe. Man ist ohnedies gewöhnt, in dieselbe bei jeder Gelegenheit zu greifen.“

— Aus Charkow wird eine außerordentlich merkwürdige Erscheinung berichtet. Ueber das Dorf Rjabuschki im Kreise Lebedin ziehen ganze Wolken Flugsand einher und bedecken die Flächen der schwarzen Erde. Aehnliches wird auch in anderen Theilen des Gouvernements Charkow und u. A. auch in den der Stadt Charkow nahe belegenen Theilen des Kreises beobachtet. So nimmt in der Danilow'schen Gemeinde, in der Nähe des Charkowschen landwirthschaftlichen Instituts, die Sandsteppe vor den Augen der Bewohner immer mehr an Ausdehnung zu. Die Wege werden durch den Sand schwierig und fast unpassirbar und blühende Wiesen verwandlen sich in eine Wüste. Dabei ist keine Aussicht, dieser betrübenden Erscheinung auf irgend eine Art Einhalt gebieten zu können.

— Aus den vom Ministerium der Reichsdomänen gesammelten letzten Daten ist zu ersehen, daß in Rußland im Ganzen 170,000 Dessjatinen Land mit Wein bebaut sind, von welchen jährlich ungefähr 20 Millionen Wedro Wein gewonnen werden. Diese Ziffern werden den „Now.“ zu Folge wie folgt vertheilt: im Kaukasus sind ca. 100,000 mit Wein bebaute Dessjatinen Land; in den Gouvernements Bessarabien, Chersson und Podolien ca. 60,000 Dessjatinen, in der Krim 4,800 Dessjatinen, im Berdjanskischen, Melitopolschen Kreise, im Gouvernement Jekatherinoslaw, im Gebiet der Donschen Kosaken, im Astrachan'schen Gouvernement, im Uralischen Gebiet und in Turkestan sind im Ganzen 2800 Dessj. Land mit Wein bebaut. Im Kaukasus werden alljährlich ca. 11 Millionen Wedro Wein, in den Gouvernements Bessarabien, Chersson und Podolien ca. 6 Millionen Wedro, in der Krim 1 Million Wedro und in den anderen Gegenden ca. 500,000 Wedro Wein gewonnen. Außerdem giebt es noch ca. 5 Millionen Dessjatinen Land, welches mit Erfolg für die Cultur der Weintraube verwendet werden könnte.

—In der „Weser-Zeitung“ lesen wir: „Der Andrang russischer Auswanderer, welche mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd nach Brasilien fahren wollen, dauert noch immer fort. Der Lloyd selbst hat Unterkommen für sie schaffen müssen. Zu diesem Zweck hat er die Räumlichkeiten des ehemaligen Köln-Mindener Bahnhofes gemiethet, wo z. B. gestern 1400 Personen untergebracht wurden. Der Lloyd beköstigt sie Morgens, Mittags und Abends und die Leute sind sehr zufrieden. Ihre Heimath haben sie meist unter schweren Nöthen und Gefahren verlassen, denn die russische Regierung verfolgt bekanntlich die Auswanderer und zwingt sie, wenn sie ihrer habhaft werden kann, im Lande zu bleiben. Viele stammen aus Volhynien, wo zu dem wirthschaftlichen Mißbehagen noch die religiösen Nöthe kommen. Die russische Regierung will das dort meist zu den Uniten gehörige Volk gewaltsam zum Uebertritt zur russisch-katholischen Kirche zwingen. Bei Nacht und Nebel verlassen die Leute ihre Dörfer, ihre Habseligkeiten soweit als möglich mitnehmend, und wandern durch Sumpf und Moor der Grenze zu. Glücklich, wenn sie dieselbe erreichen können, denn außerhalb ihres Vaterlandes sind sie geborgen. Viele Dörfer sind bis auf den letzten Menschen von allen Einwohnern entblößt. Diese suchen und finden, anspruchlos, wie sie sind, im warmen Brasilien eine neue Heimath.“

Stimmen aus Canada.

Der „Quebec Telegraph“ schreibt in einem Artikel, in welchem er den Anschluß Canadas an die Ver. Staaten befürwortet, u. A. Folgendes:

„Wir sind auch Amerikaner, ebenso gut wie das Volk der Ver. Staaten, und wir verlangen unseren Antheil am Erbtheil der Amerikaner. Wir verlangen, das politische Leben und die Handelsvortheile der Republik zu theilen. Wir verlangen, daß wir unseren Staatsgoverneur wählen und daß er nicht von der Krone, ohne Zustimmung des Volks, eingesetzt wird. Wir verlangen mehr Raum für den Genius unseres Landes — für Wissenschaft, Kunst, Literatur, Gesetz, Handel und Staatsmannschaft. Wir wünschen dem britischen Reich das Beste, und so lange wir Bürger dieses Reichs sind, werden wir loyal zu seiner Flagge halten; aber das soll uns nicht abhalten, in gesetzlicher und verfassungsmäßiger Weise auf eine Aenderung hinzuarbeiten, oder die Hoffnung auszusprechen, daß dies unser Canada bald in Staaten der Union getheilt werden wird.

In 1888 und 1889 wurden über zehn Millionen englisches Capital in Industrieunternehmungen in den Ver. Staaten angelegt. Wenn man dazu rechnet, daß sich über 20 Millionen Acres Land in den Ver. Staaten im Besitz von Engländern befinden, so ergiebt sich daraus, daß das englische Geld kein Vaterland kennt und dort Anlage sucht, wo man die besten Resultate erwarten kann. Wir glauben, daß wenn die canadischen Provinzen ein Staat der Union wären, viel mehr englisches Geld bei uns angelegt werden würde als es jetzt geschieht. Englisches Capital folgt dem amerikanischen Unternehmungsgeiste und dieser würde das Edelmetall in der canadischen Wildniß mit demselben Eifer suchen, womit er es in Colorado, Neu-Mexico und Californien gesucht und gefunden hat.

Alle Vermessungen zeigen uns, daß Canada reich an Edelmetallen ist, aber wir sind zu arm, um sie zu gewinnen. Wie lange würde es dauern, bis die amerikanischen Capitalisten den Nutzen einer Eisenbahn von Winnipeg nach der Hudson Bai erkannt und demnach die Bahn gebaut haben würden? Wie lange würde eine neue Dampferlinie auf dem St. Lawrence auf sich warten lassen, wenn wir Amerikaner und nicht mehr Canadier wären? Würden amerikanische Capitalisten zögern, die Goldminen bei Port Arthur und die Silberminen an der Georgischen Bai zu entwickeln oder das nordwestliche Territorium durch Zuführung von Einwanderern in ein blühendes Land zu verwandeln? Wir mögen noch so viele Erklärungen abgeben, aber Canada ist und bleibt bei den Einwanderern ein verschrienes Land. Die Amerikaner müssen es entwickeln.“

Trostlied für Eltern beim Tode eines Kindes.

Ein lieblich Loos war diesem Kinde,
Ein schönes Erbtheil fiel ihm zu.
Daß es so sicher und geschwinde
Gelangte zu der Sel'gen Ruh'.
Es ist von allen Sorgen los,
Gönnt diesem Kindlein dieses Loos.

Das beste Loos ist dies auf Erden,
Daß es von hier geschieden ist.
Ein besseres Loos kann ihm nicht werden,
Dort wartet seiner Jesus Christ.
Er nimmts so gern auf Seinen Schooß,
Gönnt diesem Kindlein dieses Loos.

O liebe Eltern laßt's geschehen,
Daß dieses Kindlein von euch geh,
Dort, dort sollt ihr es wieder sehen,
Dort, über Wolken in der Höh,
Drum gieb uns allen, klein und groß,
Du lieber Heiland dieses Loos.

Aus den ehemaligen Jagdgründen der Sioux-Indianer.

Nach Süd-Dakota, dem einstigen unbestrittenen Gebiete der Sioux- und Utes-Indianer, kann man jetzt rasch und bequem auf fast allen Linien der großen nordwestlichen Eisenbahn-Gesellschaften gelangen. Das Land, dessen Grenzen 1872 das erste Dampfroß überschritt, wird jetzt von über 2500 Meilen Schienenlänge durchzogen. Wenn man bedenkt, daß 30 Jahre zurück Dakota nur dem Namen nach bekannt war und als ein unfruchtbares Prärieland, in dem der Büffel und der blutdürstige Indianer hauste, von Farmern und Geschäftsleuten ängstlich gemieden wurde, so muß man mit Bewunderung die großartige Entwicklung anstaunen, die seit jener Zeit hier stattgefunden hat.

Aus einer Bevölkerung von 2500 im Jahre 1860 sind heute eine halbe Million geworden, aus sechs Postofficen sind heute über 700 entstanden, da wo damals der spärliche Ansiedler lange Zeit auf Neuigkeiten aus dem Osten warten mußte, erscheinen jetzt 250 Zeitungen, darunter sechs deutsche; die eine Bank mit $1000 Capital ist auf die stattliche Anzahl von 300 mit 15 Millionen Dollars Capital angewachsen, das Dutzend Schweine hat sich auf eine halbe Million vermehrt, statt 6000 Bushel Kartoffeln werden heute vier Millionen, statt 20,000 Bushel Korn heute 30 Millionen, statt 1000 Bushel Weizen 45 Millionen geerntet, der damalige Viehbestand im Werthe von $30,000 läßt sich jetzt auf $30 Millionen und der Farmlandwerth auf $50 Millionen schätzen. Im erfreulichen Gegensatze zu dem viel älteren Staate Nevada, der den Krebsgang geht, ist in Süd-Dakota ein stetiger Fortschritt bemerkbar.

Einen nicht geringen Antheil an diesem Erfolge muß man den Deutschen einräumen, die bei der Entwicklung von Illinois, Wisconsin, Minnesota und andern Staaten ebenfalls eine Hauptrolle gespielt haben. In den Siebziger-Jahren kamen zuerst in größerer Anzahl die deutschen Colonisten aus Süd-Rußland, etwa 6000 Familien, wählten die südlichen Counties des durch eine Congreßacte vom Jahre 1861 organisirten Territoriums — auch Kuhcounties genannt — zu ihrer Heimath aus und brachten durch Ausdauer und Fleiß bald die Thatsache der großen Fruchtbarkeit des Landes an die Oeffentlichkeit. Durch fortwährenden Nachschub sind jetzt Yankton, Turner, Hutchinson, Douglas und Bon Home County im Süden und die Counties Campbell, McPherson und Edmunds im Norden stark von diesen Deutsch-Russen bewohnt. Einst aus Deutschland nach Rußland in die Gegend des schwarzen Meeres und Kaukasus ausgewandert, verlassen sie nun wieder ihre zweite Heimath, um sich eine dritte zu suchen.

Die Leute machen in jeder Beziehung einen interessanten Eindruck, weil sie den Character und die Sitten des deutschen Volkes von 100 Jahren repräsentiren. Aeußerlich unterscheiden sie sich von den anderen Bewohnern dadurch, daß sie einen langen, bis an die Füße reichenden Schafspelz tragen, der mit den echt deutschen, kernigen Zügen und dem langsam gemessenen Schritte gut übereinstimmt. Ihre etwa 10 Fuß hohen, sehr langen Wohnungen sind meistens aus gestampftem und mit Wasser vermischtem Lehm gebaut. Die Mauern, welche eine Dicke von drei Fuß haben, halten die inneren Räume im Sommer kühl, im Winter warm. Die Thür befindet sich stets in der Mitte des Hauses und theilt dasselbe in zwei gleiche Hälften. Der Haupteingang bildet meistens auch den äußeren Feuerherd, durch welchen die nach innen führenden ungeheuren Kachelöfen geheizt werden. Letztere, ebenfalls aus Lehm verfertigt, haben kein schönes Aussehen; sie werden etwa 15 Minuten lang mit ungefähr 20 Pfund Heu geheizt, dann die Röhrenklappe geschlossen, und die angesammelte Wärme verbreitet sich durch eine dünne, eiserne Platte über das Zimmer den ganzen Tag hindurch. So praktisch dies aber auch sein mag, so amerikanisiren sich die jüngeren Leute bereits mehr und mehr und benutzen eiserne Oefen. Fragt man sie „Weshalb", so heißt es einfach: „Wir müssen mit der Zeit vorwärts schreiten." Die Macht der Mode und das Praktische verdrängt eben überall die alten Sitten und Gebräuche.

Etwas abgesondert von ihren Landsleuten, aber desto fester untereinander zusammen, halten sich die deutsch-russischen Mennoniten in Süd-Dakota, wie jene einfache, tüchtige Landwirthe und solide und sparsame Leute, die zuerst von Deutschland, namentlich Ost- und Westpreußen, nach dem südlichen Rußland unter dem Versprechen freier Religionsübung und ewiger Befreiung vom Militärdienst auswanderten, sich darin aber getäuscht sahen, und deshalb von Neuem den Wanderstab ergriffen. Unter ihnen befinden sich noch einige wenige, welche an der von den übrigen Mennoniten nicht geübten Lehre von der Gütergemeinschaft festhalten, nämlich die drei Brüderschaften in Jamesville in Yankton Co., in Bon Home im gleichnamigen County und in Wittenberg in Hutchinson Co., die 12, 30 und 40 Familien stark, gemeinsame Häuser bewohnen, aus derselben Schüssel essen, gleiche Haar- und gleiche Kleidertracht tragen und eine gemeinsame Kasse führen, die sie in Folge des Ueberschusses, den sie aus ihren in gutem Zustande befindlichen Farmen erzielen, stets ganz gut gefüllt sein soll. Von ihnen wurden neulich zwei Fässer Seiden-Cocons, die erste Seide in Süd-Dakota, an das Ackerbau-Ministerium nach Washington geschickt, um zu zeigen, daß der Maulbeerbaum in Süd-Dakota wohl gedeihen kann. „Ill. Stztg."

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

„Das dunkelste England und der Weg aus demselben."

Man sage von dem Obergeneral der Heilsarmee, was man will, daß er für die Noth der Armen ein theilnahmvolles, barmherziges Herz hat, das hat er durch sein eben erschienenes Buch: „Das dunkelste England und der Weg aus demselben heraus" bewiesen. In dem Buche zeigt Booth den reichen und vornehmen Engländern, den Spielern, Prassern und Couponschneidern, welch ein namenloses Elend in London und andern Großstädten Englands aufgehäuft ist. Er zeigt die Abgründe und Sumpflachen des Elendes, in dem viele, viele Tausende sich befinden. Er zeigt, daß die, welche er das „untergetauchte Zehntel" der Menschheit nennt, beim besten Willen völlig außer Stande sind, sich aus Noth und Elend und dem Schlamm der Sünde emporzuringen. Er beweist auch, daß demselben versunkenen Zehntel mit der bloßen Predigt des Evangelinms nicht dauernd geholfen ist, daß man vielmehr zugleich die Quellen der äußeren Noth und des äußeren Elendes trocken legen muß.

Zu dem Ende legt er einen Plan zur Abhilfe dar. Er will ländliche Colonien, Arbeiter-Colonien schaffen, um den Armen Gelegenheit zu geben, durch ehrliche Arbeit ihr Brod zu verdienen. Durch Arbeit will er die Gesunkenen dem Laster entreißen. Er verlangt eine Million Pfund, um seinen Plan auszuführen.

Sein Plan ist so übel nicht. Er zeugt von klarer Einsicht und gesundem Urtheil.

Booth's Buch erregte in England großes Aufsehen. Die erste Auflage wurde binnen weniger Tage vergriffen, und es ist die beste Aussicht vorhanden, daß es auch an dem von Booth verlangten Gelde nicht fehlen wird. Gleich am ersten Tage nach dem Erscheinen fanden sich allein im Hauptquartier der Heilsarmee über dreitausend Personen ein, welche Beiträge subscribirten, und man hofft in einer demnächst zu veranstaltenden Massenversammlung den fehlenden Rest zusammenzubringen.

Booth's Plan erinnert lebhaft an die Arbeiter-Colonien in Deutschland, z. B. an die Bodelschwingh's in Bielefeld. Es ist verdienstlich und muß dankbar anerkannt werden, daß Booth die Augen der Engländer auf die bittere Noth der armen Proletarier Londons hingewiesen und ihnen gesagt hat: „Sehet hier giebt es für euch etwas zu thun! Hier müßt, hier sollt ihr helfen, die Berge menschlichen Elendes zu versetzen; hier müßt, hier sollt ihr beweisen, daß ihr Christen seid, die Bruderliebe im Herzen tragen."

Daß Booth weithin reichenden Einfluß hat, bewies jüngst das Leichenbegängniß seiner Frau, an dem 20,000 Menschen theilnahmen. Wir wünschen, daß es ihm gelingen möge, seinen Plan zur Linderung des bitteren Elendes der leidenden Menschheit auszuführen. Schon der bloße Versuch ist sicher des Schweißes der Edlen werth. — [D. Volksfrd.]

Der Hund im Bärenzwinger.

Den Besuchern des botanischen Gartens zu Paris in den Vierziger-Jahren fiel unter allen gebotenen Merkwürdigkeiten wohl am meisten der Umstand auf, daß im Bärenzwinger zwischen den grimmigen Bestien ein kleiner Hund, ein Affenpinscher, ganz munter umherlief. Das Thierchen war auf sonderbare Weise unter die Bären gerathen. Der Director des Gartens wollte nämlich den Hund, kein besonderes Exemplar seiner Rasse, abschaffen, und zwar gab er, da er nicht hoffen durfte, einen Käufer zu finden, einem der Wärter den Auftrag, das Thier zu ersäufen. Der Wärter übernahm den Hund, um ihn seinem nassen Grabe zu überliefern. Unterwegs indessen, als er an dem Zwinger der Bären vorüberging, kam es ihm in den Sinn, sich das Geschäft zu erleichtern, und indem er den Bewohnern dieser Menagerie einen guten Leckerbissen darböte, gleichzeitig sich selbst und den vielen Besuchern, die fortwährend daselbst anzutreffen sind, ein seltsames Schauspiel zu bereiten. Er nahm also sein Hündchen und ließ es die Mauer hinab in den Graben gleiten. Es war gerade vier Uhr des Nachmittags, und im Nu war eine Menge Neugieriger zugegen, die sich an dem blutigen Schauspiel zu ergötzen suchten. Kaum war der arme Hund im Innern der Grube angekommen, als ein alter und zwei junge Bären aus ihrem Behälter kamen und auf ihr Opfer losstürzten. Das Hündchen, zitternd am ganzen Körper, setzte sich auf die Hinterpfoten und wartete auf. Schon waren die zwei jungen Bären im Begriff, ihren Braten zu zerreißen, als sie links und rechts durch derbe Ohrfeigen eine tüchtige väterliche Ermahnung zur Enthaltsamkeit erhielten. Unbeweglich blickte das Hündchen dem alten Bären in die Augen, und als derselbe seinen beiden, noch in den Flegeljahren stehenden Söhnen, da sie den Hund auf's Neue anpacken wollten, eine zweite und dritte Züchtigung ertheilt hatte, bekamen dieselben Achtung vor dem väterlichen Ernste, und der Hund gewann Muth und Vertrauen zu seinem großmüthigen Beschützer. Er schwänzelte, trat näher und leckte ihm die Schnauze. Auch mit den jungen Bären schloß der Hund bald Frieden, und es dauerte nicht lange, so spielte er mit diesen, ging mit ihnen zur Höhle und genoß ihre Gastfreundschaft. Später wollte man den Hund aus seiner gefährlichen Umgebung befreien, allein als man bei solchem Versuche die Unruhe und Unzufriedenheit des Bärenpapa und besonders die drohende Haltung der jugendlichen Freunde des Hundes wahrnahm, ließ man den Hund ruhig im Bärenzwinger, der durch ihn viele Jahre lang der besondere Anziehungspunkt des Gartens wurde.

Jedes nach seiner Weise.

Die Lerche sang ein Lied zu Gottes Ruhme,
Dann neigte sie den Flug und sprach zur Blume:
„So gieb doch auch dem Schöpfer Lob und Ehr!"
Die aber kränkten solche Worte schwer,
Sie sandte längst ja schon nach Blumenbrauch
Den Dank zu Gott empor als duft'gen Hauch.
Da flüstert eine Aehre: „Traure nicht,
Ob über uns den Stab die Lerche bricht,
Denn unsern stummen Dank versteht sie nie,
Wir aber preisen Gott sowohl, als sie,
Denn sendest Du ihm würz'gen Duft entgegen,
So lobt Ihn meiner goldnen Körner Segen."
Da sprach ein Glühwurm: „Rechnet mich mit ein
Ich lob' Ihn Nachts mit meinem sanften Schein."

[J. Sturm.]

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Bedenke das Ende.

Viele Menschen leben so dahin, ohne an ihr Ende zu denken. Möchte doch Jeder im Worte Gottes suchen, dort ist es ganz genau beschrieben wie es sein wird.

Der liebe Heiland sagt in seinem Wort: Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Nun es ist nicht Gold oder Silber, sondern Seelen, die der Heiland hier auf Erden gesammelt hat und so sollen auch alle Seine Nachfolger Seelen für den Heiland sammeln. Wer dieses aber nicht thut, der zerstreuet schon. Leider wird in der Christenheit viel nach Geld getrachtet und nach irdischen Dingen und vergessen was der Apostel in Römer 12, 2. sagt: Und stellet euch nicht dieser Welt gleich u. s. w.

Die wahren Kinder Gottes folgen dem lieben Heilande nach. Jeder, der vom Tod zum Leben hindurch gedrungen ist, sollte auch etwas für den Herrn thun. Der liebe Heiland sagt in Matthäi 5, 14: Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. So lasset uns, die wir dieses Licht schon in unsern Herzen haben, dasselbe scheinen. Die Aeltesten und Prediger sollen nur getrost rufen, daß noch Viele möchten zum Heiland geführt werden, denn der Lohn ist groß; es wird keine größere Freude geben, als wenn wir uns beim lieben Heilande sehen werden. Zum Schluß noch Ebräer 4.

Peter Fast.

„Brauchen."

Ueber die Feindseligkeit der Krimer Deutschen gegenüber den Aerzten schreibt Jemand an die „Od. Ztg.":

„Die sündliche Sorglosigkeit, mit der selbst christlich gesinnte Leute gegen das höchste leibliche Gut, das Leben, verfahren, ist ebenso unbegreiflich wie unglaublich. Man sollte billig annehmen dürfen, daß bei einer ausbrechenden ernsteren Krankheit jeder Familienvater zum mindesten so viel Pflichtgefühl und Liebe besitzen müsse, um Rath und Hilfe bei einem Arzte zu suchen. Beobachtet man indessen in einem solchen Falle das Benehmen der Krimer Deutschen, so treten einem so viel heidnischer Aberglaube, so viel Eigensinn entgegen, daß man zweifeln muß, Christen und vernunftbegabte Wesen vor sich zu haben. Einige Beispiele sollen dieses zeigen: Da zeigen sich bei einem Kinde die ersten Symptome der Diphtheritis. Jeder Augenblick ist für das junge Leben von größter Bedeutung und schleunige ärztliche Hilfe wäre, nach menschlicher Voraussetzung, nicht nur nothwendig, sondern auch erfolgreich. Statt dessen wird aus dem Stalle — Schweinemist geholt, in der Pfanne gebraten und diese ekelhafte Masse auf den Hals des Kindes gelegt! Jeder Einwand gegen dieses widerliche Mittel wird mit der Behauptung zurückgewiesen: „meiner Mutter ihrer Bas' hat es geholfen."

Ein ander Bild! Von den fürchterlichsten Schmerzen gequält, windet sich ein junges Weib auf ihrem Lager; sie kann nicht gebären; ihre Kräfte sind erschöpft und auch der Unerfahrenste sieht mit zerrissenem Herzen, daß die Leidende ihren Qualen bald erliegen muß. Noch könnte ein geschickter und erfahrener Arzt in wenigen Minuten dem Mann die Gattin, den Kindern die Mutter erhalten. Was geschieht aber? Das Zimmer ist mit einer Schaar wehklagender Frauen gefüllt; bald drängt sich die eine, bald die andere an die halb ohnmächtige Kindbetterin, jede ein Mittel vorschlagend, das angeblich unbedingt wirksam sei. Zu Häupten der Kranken aber steht eine alte Frau und hält der Kranken einen — Strohwisch vor, murmelt geheimnißvolle Worte und begleitet diese mit Handbewegungen, die dem Beobachter den letzten Zweifel an die Unzurechnungsfähigkeit des Weibes nehmen müßten. Erfüllt von Entrüstung, aber auch von Kummer und Schmerz, muß sich jeder vernünftige Mensch fragen, ob denn diese Leute, die da vorgeben, ein so feines Gefühl von Recht und Unrecht zu haben, gar nicht wissen, daß sie ein frevelhaftes Spiel, eine sündliche Nachläßigkeit begehen.

Jeder Hinweis wird als schwere Beleidigung aufgefaßt und jede Aufforderung, doch endlich von ihrer von Gott verliehenen Vernunft Gebrauch zu machen und einen Arzt zu holen, wird mit dem eigensinnigen Einwande niedergeschlagen, daß der Arzt niemals helfe, sondern nur immer schade und allein das von ihnen angewandte „Brauchen" das einzige und immer wirksame Universalmittel gegen alle Gebrechen und Krankheiten sei.

Es ist schwer zu erklären, was die guten Krimer eigentlich unter „Brauchen" verstehen. Es werden bei Ausübung dieser vom Bösen ersonnenen Kunst so viele blödsinnige, ekelhafte und widerliche Dinge vorgenommen, daß man Tollhäusler und nicht vernunftbegabte Wesen vor sich zu haben wähnt.

Erkrankt z. B. ein Kind an Krämpfen, so sucht man diese dadurch zu heben, daß ein Bibelvers auf ein Blatt Papier geschrieben und mit diesem ein nicht näher zu beschreibender Unsinn vorgenommen wird. Daß die Leute in solch einem Falle abscheulichen, strafwürdigen Mißbrauch mit dem Worte Gottes treiben, erlaubt ihnen ihr Eigensinn nicht einzusehen. Niemand wird und kann etwas dagegen haben, wenn in einem Krankheitsfalle Gott um Hilfe angefleht wird; warum aber ziehen selbst bekehrt sein wollende „Leute" es vor, in kritischen Fällen mehr Glauben in die Kraft des das „Abschreiben" begleitenden Hokuspokus zu setzen, als Rettung in einem herzlichen Gebet zu suchen. Wissen denn die Leute nicht, die sonst mit Recht vor einem Mißbrauch des Wortes Gottes warnen, daß sie in solch einem Falle sich selbst des gröbsten Mißbrauches der heiligen Schrift schuldig machen?"

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Ein furchtbarer Vogel.

Das Ackerbau-Departement fährt fort, Anklagen gegen den Sperling zu sammeln. Das Schlimmste, was gegen den frechen kleinen Kerl gesagt werden kann, ist seine erstaunliche Vermehrungsfähigkeit. Der Ober-Vogelkundige des Departements hat ausgerechnet, daß wenn ein einziges Spatzenpaar und seine Nachkommenschaft zehn Jahre lang unbehelligt leben könnte, eine auf dieses einzige Paar zurückzuführende Sperlingsarmee von 275,716,983,698 Köpfen entstanden sein würde. Die Vermehrung der Sperlingsfamilie beginnt schon im April nnd dauert mitunter bis zum Anfang des kalten Wetters fort. Dr. W. H. Brayhold in Buffalo sagt, daß er bei seinen Untersuchungen von Sperlingsnestern stets gefunden habe, daß dasselbe von Sperlingen in den verschiedensten Altersstufen bewohnt war; von dem frisch gelegten Ei bis zu dem flügge gewordenen Nachwuchs. Seine Beobachtungen bringen ihn zu dem Schluß, daß nach der ersten im April erfolgten Brut die Jungen der verschiedenen Grade das Bebrüten der Eier besorgen, indem sie die Eier der Spätzinmutter, welche deren täglich legt, stets warm halten und zur Reife bringen.

Diese anscheinend neue Theorie wird von einem anderen Beobachter in Toronto, Can., unterstützt. Derselbe beschreibt ein Nest, in welchem sich von April bis zum Späterherbst stets Eier befanden, welche von frisch ausgekrochenen Jungen bebrütet wurden, so daß aus diesem Neste die ganze Zeit hindurch ununterbrochen flügge gewordene Junge hervorgingen, während es stets voll frisch gelegter Eier und noch nicht flügger Jungen in allen Stufen der Entwickelung war.

Ein Sperlingsfeind in Providence, R. J., nahm aus 55 bis 60 Nestern an einer Kirche vom 22. April bis 27. Juni nicht weniger als 995 Eier und versichert, daß andere Leute, die gleich ihm die Sperlinge für eine Pest halten, ebensoviele Eier an derselben Stelle fanden. Der Diener einer anderen Kirche in Providence entfernte 970 Eier und zwei Karren voll Nester aus dem Epheu, der die Mauer bedeckt. In West-Berlin, O. nahm ein Knabe vierzig Tage hintereinander jeden Tag ein Ei aus einem Sperlingsnest und genau dasselbe gelang Dr. Couß vom Smithsonian-Institute.

Der bundesamtliche Vogelkundige meint, daß, wenn Ohio einen Cent für jeden Sperlingskopf bezahlte, $400,000 ausgegeben werden müßten, um die Sperlinge auszurotten. Das sind einige von den Beweisen der Fruchtbarkeit und der Vielzahl der verhaßten Spatzen. Seine Verbrechen und Laster und seine große Schädlichkeit, wovon Ackerbauminister Rusk bald nach seinem Amtsantritt in seiner bekannten Sperlings-Bannbulle zu erzählen wußte, erscheinen dadurch erst in ihrer ganzen Schädlichkeit. Inzwischen aber hat sich der kleine importirte, aber längst heimisch gewordene Fremdling in der Bethätigung aller seiner bösen Eigenschaften nicht stören lassen.

Wie man Doctorrechnungen erspart.

Gehe nie mit kalten oder feuchten Füßen zu Bett. Laß es dir angelegen sein, stets warme, trockene Füße zu haben.

Lehne dich nie mit dem Rücken gegen einen kalten Gegenstand.

Fange nie des Morgens eine Reise oder ein schweres Tagewerk an, bevor du ein Frühstück eingenommen hast.

Gehe nie in's Kalte hinaus, wenn du einen Augenblick vorher etwas Warmes getrunken hast.

Wenn du dich durch körperliche Bewegung erhitzt hast, fahre keinen Augenblick in einer offenen Kutsche oder nahe dem offenen Fenster eines Bahnwagens.

Bade regelmäßig. Wenn die Haut nicht in gutem Zustande ist, schließen sich die Schweißlöcher in Folge der Kälte, was Erkältungen befördert.

Bei kaltem Wetter stehe im Freien nicht still, besonders wenn du durch Gehen warm geworden bist. Vermeide es, auf Eis oder Schnee zu stehen, wo der Wind über dich bläst.

Athme stets durch die Nase, nicht durch den Mund. Diese Regel ist von besonderer Wichtigkeit, wenn du einem schneidenden Winde entgegen gehst.

Halte den Rücken, besonders zwischen den Schultern, desgleichen die Brust gut bedeckt. Wenn du in einem kalten Zimmer schlafen mußt, gewöhne dich auf der Seite zu liegen und durch die Nase zu athmen.

Gieb deinem Magen nicht, was er nicht vertragen kann, wenn es dem Gaumen auch noch so gut schmeckt. Versäume nie, weder aus Geschäftsdrang noch aus übertriebener Schamhaftigkeit, eine nothwendige Entleerung des Leibes.

Meide alle übermäßige Anstrengung, des Körpers und des Geistes. Wechsele, wenn möglich, die Beschäftigung, bevor gänzliche Ermündung eintritt. Gönne dir jede Nacht sieben bis acht Stunden Schlaf.

Suche alle heftigen Gemüthserregungen, seien sie angenehmer oder unangenehmer Art, möglichst zu verhüten. Bekümmere dich nicht um das, was nicht zu ändern ist, und lade dir keine unnützen Sorgen auf. Blicke das Leben stets von der lichten Seite an.

„Je größer Kreuz, je bess're Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen sein;
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in wahrer Noth bewährt."

Wie bei dem Kinde der erste Zahn,
Bricht alles Gute sich langsam Bahn.

So ist das menschliche Geschlecht;
Nur ihre Klugheit hat's gethan,
Geht etwas gut; doch geht es schlecht,
Dann ist das Schicksal Schuld daran.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Schmerzen

werden sicher geheilt durch

St. Jakobs Oel.

30 Jahre gelitten.
Hr. D. M. Mearick, Constantine, Mich., berichtet, daß er dreißig Jahre an Schmerzen im Rücken gelitten habe und bisweilen für Wochen gezwungen war das Bett zu hüten. Er gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde dauernd geheilt.

Viele Jahre gelitten.
13. Juli, 1888.
Ich litt 22 Jahre an Schmerzen im Kopfe, die im Jahre 1862 durch einen Sonnenstich veranlaßt wurden. Ich war häufig gezwungen das Bett zu hüten und waren Aerzte nur im Stande mir zeitweise Linderung zu verschaffen. Ich gebrauchte vor 4 Jahren St. Jakobs Oel und wurde dauernd geheilt. — Sam'l H. Shipley, Paragon, Ind.

Litt zwei Jahre an Schmerzen in der Seite.
10. August, 1888.
Zwei Jahre litt ich an heftigen Schmerzen in der Seite. Nichts brachte Linderung bis ich einen Versuch mit St. Jakobs Oel machte, welches mich dauernd heilte.—P. Lemmon, P. M., Maywood, Kans.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Quetschwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. Schickt keine Checks.

Elkhart, Ind., 19. November 1890.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

—Die—

Mennonitische Buchhandlung

lenkt die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf nachstehende Ankündigungen.

Bestellungen adressire man:
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Unsere Sonntagschul-Lectionshefte für 1891. — Während des vergangenen Jahres hatten unsere englischen Sonntagschul-Lectionshefte so großen Absatz und fanden so gute Aufnahme, daß sie sich allem Anschein nach zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel in der Sonntagschule erwiesen haben, und wir werden mit Gottes Hilfe sie im kommenden Jahre wieder herausgeben, und zwar mit einigen Verbesserungen, welche ihren Nutzen noch vergrößern, sowohl für den Lehrer, wie auch für den Schüler. In Zukunft werden wir sie auch in der deutschen Sprache selbst herausgeben.

Diese Lectionshefte werden von Br. J. S. Coffman in der englischen Sprache bearbeitet, und werden wir dieselben von nun an aus dem Englischen vollständig in's Deutsche übersetzen und in demselben Format wie die englischen herausgeben, also daß im kommenden Jahre die Lectionshefte in beiden Sprachen gleich sein werden. Dazu werden sie vierteljährlich und in einem schönen Papierumschlage erscheinen.

Unsere letztjährigen deutschen Lectionen wurden nicht aus dem Englischen übersetzt, sondern wurden von einer andern Person zusammengestellt und wichen in vielen Stücken von den englischen ab. Die Erklärungen waren nicht so vollständig, und in diesem nebst andern Punkten schienen sie nicht so allgemein befriedigend gewesen zu sein als die englischen. Daher haben wir beschlossen, sie mit gleichem Inhalte in beiden Sprachen erscheinen zu lassen, und hoffen, unsere Sonntagschul-Freunde und Alle, die in diesem Werke thätig sind, werden uns die nöthige Unterstützung zu theil werden lassen, damit wir es nicht bei diesem bewenden lassen müssen, sondern in den Stand gesetzt werden noch weitere Verbesserungen vorzunehmen.

Das Sonntagschulwerk hat sich bereits zu einer wesentlichen Abtheilung unseres Gemeindewerkes emporgeschwungen, und ein gutes deutsches oder englisches Vierteljahrsheft ist eine fast unentbehrliche Hilfe im Sonntagschulwerk.

Wir laden alle Sonntagschul-Arbeiter und besonders Vorsteher und Lehrer zum Verkehr mit uns ein und bitten um ihre Adressen; sobald dann die Lectionen für das erste Viertel im neuen Jahr gedruckt sind werden wir ihnen Probe-Exemplare frei zusenden.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. —

Inhalt: Ursprung der Gemeinde (Beweis, daß unsere Gemeinden nicht von den Münster'schen Wiedertäufern abstammen, daß sie vielmehr die Nachfolger der alten Waldenser sind). Aeltere Geschichte der Gemeinden. (Nebst Lebensbeschreibungen von Denck, Hubmeier und Menno.) Verfolgungen. Neuere Geschichte. Gegenwärtiger Stand der Gemeinden in der ganzen Welt. Der Münster'sche Aufruhr. (Aus dem großen Gemein-Geschichtsbuche.) Das Väterlied (gekürzt). Form der Taufe in den altevangelischen Gemeinden. (Beweis, daß Menno nicht untergetaucht hat.) Verschiedene Urtheile über die Gemeinden. Grundsätze und Lehren der Mennoniten-Gemeinden. Verzeichniß mennonitischer Bücher und Schriften. — 150 Seiten.

Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Der Familienkalender für 1891 ist reichhaltig, interessant und belehrend. Außer dem schönen, eine anmuthige Kinderscene darstellenden Titelbilde enthält er noch einige andere hübsche Bilder und ist, im Ganzen genommen, sehr empfehlenswerth und preiswürdig.

Wir hoffen, daß keiner unserer Leser versäumen wird, sich den „Familien-Kalender" anzuschaffen. Wegen der Preise siehe man die Anzeige auf der letzten Seite.

Die Manitoba-Ausgabe des Familien-Kalenders für 1891 ist bei nachstehend Genannten zu haben:

Eśau & Löwen, Gretna.
Jacob Friesen, Hochfeld.
J. W. Dück, Steinbach.

Danksagungstag. — Der Präsident hat Donnerstag den 27. November als Danksagungstag der Ver. Staaten festgesetzt und fordert die Bevölkerung auf, an diesem Tage von der Arbeit abzulassen und sich zur gemeinschaftlichen Danksagung für die Segnungen in diesem Jahre zu versammeln. Es ist zu wünschen, daß der Aufforderung des Präsidenten überall Folge geleistet wird.

Stallung für Schafe.

Es ist einer der verbreitetsten und von den Farmern am hartnäckigsten festgehaltenen Irrthümer, daß Schafe der Stallung nicht so bedürfen, wie andere Hausthiere, weil sie eine bessere natürliche Schutzdecke besitzen. Von solchen Leuten wird angeführt, daß Schafe ganz ruhig stundenlang im Regen stehen bleiben, während sie, wenn sie nur zehn Schritte weiter liefen, unter Dach kommen könnten. Es giebt meistens zwei Gründe für diese Erscheinung. Erstens, der Stall ist derart mit Ammoniak angefüllt (obwohl der Schäfer, dessen Nase mehrere Fuß über dem Boden ist, es nicht so bemerkt), daß die Schafe lieber Ungemach leiden, wie in den Stall gehen. Zweitens, wenn der Regen nicht sehr heftig ist, bedarf es längerer Zeit, ehe er bis zur Haut dringt und dem Thier unangenehm wird. Ein Thier, das nur dünne Behaarung hat, obwohl die fallenden Regentropfen für es früher unangenehm sind, wie dem Thiere mit dicker Wolldecke, kann die schlechte Witterung und den Aufenthalt im Freien besser ertragen, weil das Wasser schneller wieder abtrocknet. Manche Pferdeliebhaber bedienen sich jetzt kleiner Maschinen für das Abschneiden der Haare und im Herbst, wenn dieselben dick und wollig sind, werden sie dicht am Fell abgeschoren. Wenn das Pferd angestrengt laufen muß und eine dicke Masse Haare auf sich hat, werden dieselben mit dem Schweiß gesättigt und das Thier erkältet sich leichter, wenn es in den Stall kommt, wie eines, dessen Haare kürzer sind und schneller trocken werden. Während nun das Schaf nicht so abgehärtet ist, wie in seinem ursprünglichen Zustande, ist es gezwungen, wenn es während der Stürme im Freien bleiben muß, die Last der nassen Wolle fünf Mal so schwer, wie es im wilden Zustande tragen müßte, mit sich herumzuschleppen und es dauert fünf Mal so lange, bis die Wolle trocken ist.

Die Kuh oder das Pferd, obschon auch nicht mehr so abgehärtet, wie ursprünglich, hat keine stärkere Behaarung, wenn durchnäßt, zu tragen, wie in älteren Zeiten. Daraus folgt, daß die Schafe der Stallung mehr bedürfen wie andere Farmthiere und zwar gerade aus dem Grunde, den Manche für ihre Vernachlässigung angeben, daß sie nämlich eine dicke Wolldecke haben. Ein fünf Pfund schweres Vließ hält auf dem Rücken der Schafe wahrscheinlich zehn Pfund Wasser zurück, ohne daß es merklich tropft. Ein Mann, mit einem schweren Ueberrock bekleidet, mag in der ersten halben Stunde kaum bemerken, daß Regen auf ihn fällt, aber nachdem er bis auf die Haut durchnäßt ist, namentlich wenn er auf einem Platze verharren müßte, würde er während den nächsten Stunden seinen Rock lieber aus wie an haben. Je mehr das Schaf mit Wasser beschwert ist, je weniger ist es zum Herumlaufen geneigt, um sich die Bewegung zu machen, die zum Trocknen des Vließes und Erwärmen des Blutes erforderlich ist. In unserem wechselvollen Clima folgt auf durchdringenden Regen gewöhnlich eine kältere Temperatur, und die Ausdünstung bedeutet Wärmeverlust. Kälte ist aber ein Feind des Lebens, und Frösteln ist immer mit Verlust verbunden. Aeußeres Frösteln treibt das Blut in die Gefäße zurück und verursacht allerhand Krankheiten, wie Brustfellentzündung, Schnupfen, Fieber u. s. w. Der Farmer, welcher seine Schafe im Winter alle paar Tage dem Durchnässen aussetzt, wundert sich, weshalb sie so viel schnüffeln, ihre Nasenlöcher beständig mit den widerlichen Ansammlungen getrockneten Schleimes verstopft sind. Er schmiert Theer an ihre Nasen und in's Maul. Aber es ist dies nicht, was sie bedürfen, sondern Theer auf dem Dach, trockenen Fußboden und trockene, gesunde Luft.

„Jll. Stztg."

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Ein Spaziergang nach Jerusalem.

Man schreibt aus Budapest: „Dieser Tage ist ein merkwürdiger Mensch zu Fuß hier angelangt, der wohl als der ausdauerndste Distanzgänger unserer Zeit zu betrachten ist. Es ist dies der 34jährige Anstreicher Teichert, ein sehniger, magerer Mensch, der sich einer Gesellschaft von Bürgern aus Solingen in der Rheinprovinz, seiner Heimath, gegenüber verpflichtet hat, den Weg nach Jerusalem zu Fuß zurückzulegen. Aus Solingen marschirte er am 1. October um halb 9 Uhr morgens ab und legte 11½ deutsche Meilen täglich zurück. Dem unermüdlichen Fußgänger wurde ein Controlor in der Person des Anstreichers Wilhelm Frings mitgegeben, der selbstverständlich nicht zu Fuß geht, sondern den Distanzgänger in gewissen festgesetzten Reisestationen erwartet. Nach kurzem Aufenthalte in Budapest werden die beiden Männer ihren Weg nach Constantinopel fortsetzen, wo sie Ende November eintreffen sollen. Diese Reise ist übrigens nicht die erste große Fußtour Teichert's. Im Jahre 1886 wanderte er in der Zeit vom 23. November bis 3. Februar 1887 nach Rom und trat nach fünftägiger Rast daselbst den Rückweg nach Solingen an, wo er nach 32tägigem Marsche anlangte. Von gewissen Stationen aus sendet der Controlor telegraphische Berichte an die Gesellschaft in Solingen, um derselben die Ankunft Teichert's anzuzeigen.

Läuse an Schweinen.

Schweine werden häufig von Läusen geplagt, und zwar in den meisten Fällen in Folge von Unreinlichkeit. Es giebt leider noch immer Farmer genug, welche den Schmutz für eine der Lebensbedingungen der Schweine halten. Sind die Läuse in sehr großer Anzahl vorhanden, so scheuern sich die Thiere beständig, magern wohl auch ab und verkümmern. In den meisten Fällen wird es gelingen, die Läuse zu vertreiben, wenn man für reine, trockene Streu sorgt, dabei die Schweine mittelst einer Bürste mit warmem Seifenwasser reinigt, und die am meisten befallenen Stellen mit Leinöl oder Schmierseife bestreicht.

Hauptsache ist Ausdauer. Ein einmaliges Bestreichen ist zwecklos. Es muß durch eine Wiederholung des Verfahrens die neue Brut getödtet werden, da diese im Eizustande (Nisse) von obigen Mitteln nicht getödtet wird. Die Wiederholung sollte in Zwischenräumen von 4—5 Tagen stattfinden.

Ein Praktiker grub in seinen Schweinehof einen Pfosten ein. Diesen umwickelte er mit Lumpen, die mit Fett und Kerosene-Oel stark getränkt waren. Der Pfosten ragte zwei Fuß über die Erde hervor. Er bohrte ein 6 Zoll tiefes, zölliges Loch von oben abwärts in die Mitte des Pfostens, dann bohrte er an den Seiten mit einem Nagelbohrer Löcher, die in das größere Bohrloch mündeten, so daß das Kerosene-Oel und Leinöl, mit welchen er das große Loch füllte, die Lumpen stets mit Fett tränkten. Die große Oeffnung wurde oben verkorkt. Die Schweine scheuerten sich an diesem Pfosten und wurden die Läuse los. — [Germania.]

Naturgemäße Heilweise.

—Die Nützlichkeit und die segensreiche Wirkung des Leibumschlages kann nicht oft genug hervorgehoben werden, zumal zur Herbst- und Frühjahrszeit, wo unseren Körper ein großes Heer von Krankheiten in Folge von Erkältungen bedroht. Sie alle können durch schnelles Anlegen eines Leibumschlages (Neptungürtels) meistens gebannt werden. — Der rechtzeitig angelegte Leibumschlag ruft, wo sich Fieber einstellt, einen milden Schweiß hervor. Entweder zertheilt sich dann der Krankheitsstoff, ohne sich auf die zarten inneren Organe festzusetzen, oder die Krankheit wird sogleich ein klares Krankheitsbild vorführen. Es werden Krankheitsstoffe dadurch, daß der Blutzufluß von den betroffenen Körpertheilen abgeleitet wird, gelöst und durch den Schweiß ausgeschieden, es wird der Stoffwechsel angeregt. — Tritt in Zeiten, wo die Masern grasiren, allgemeines Unwohlsein und leichtes Fieber mit Kopfweh und Augenschmerzen bei einem Kinde auf, so ist ein mit Vorsicht anzulegender Leibumschlag vorzüglich anzurathen. Er treibt oft in kurzer Zeit einen Hautausschlag heraus, der sich gleich als Masernausschlag erkennen läßt. Ebenso ist der Leibumschlag bei Leiden der Verdauungsorgane, der Leber, bei Durchfall anzurathen. Der Leibumschlag wird folgendermaßen gemacht; Man taucht ein Handtuch in Wasser von 18—22 Grad R. (72—82 Grad F) und legt es ein- bis zweimal fest um den Leib, bindet um diesen Umschlag eine trockene, wollene Binde, die etwas breiter ist, zweimal fest herum und steckt die Enden mit Sicherheitsnadeln an 3 Stellen fest, daß keine Luft eindringen kann. Nachdem der Kranke drei Stunden lang so eingepackt gelegen und geschwitzt hat, wird der Umschlag abgenommen, und der Patient bleibt noch eine oder zwei Stunden im Bett oder reibt sich, bezw. läßt sich schnell kalt abreiben, damit die Poren sich schließen und er vor dem Einfluß der kalten Luft geschützt wird. Sollte aber Hautausschlag herausgetreten sein, so unterläßt man das kalte Abreiben und der Kranke bleibt im Bett.

— Gegen rauhen Hals und Heiserkeit ist das beste Heilmittel heißes Wasser, innerlich und äußerlich angewendet; innerlich durch reichliches Trinken, bis Schweiß ausbricht und durch Gurgeln, so heiß als man das Wasser ertragen kann und so oft als möglich — alle halbe Stunden — äußerlich durch heiße Umschläge mittels ausgerungenen Flanells, und Einpacken des Halses — zweimal des Tages. Bei beharrlicher Anwendung dieses Mittels läßt sich das Leiden in kürzester Zeit wegbringen.

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Allerlei.

— Zwanzig Millionen Acres Land sind in den Ver. Staaten das Eigenthum von Ausländern.

— Die Farmers Alliance zählt Zweigvereine in 35 Staaten mit 2,000,000 Mitgliedern.

— Das größte Haus der Welt befindet sich in der Nähe Wiens. Es hat 1500 Zimmer und ist von 2112 Personen bewohnt.

— Eine süße Kartoffel von drei Pfund sechs Unzen Gewicht hat aus Jerseyer Saat ein Farmer in Lancaster Co., Pa., gezogen.

— Der am tiefsten fließende Strom ist der Niagara gerade unter der Hängebrücke, wo er nach jüngster Messung 700 Fuß tief ist.

— Die Drahtindustrie Cincinnatis übertrifft die jeder anderen Stadt in Nordamerika. Es werden dort jährlich 20,000 Vogelkäfige, 25,000 Ratten- und Mäusefallen, 120,000 Fliegenfallen und 360,000 Siebe fabrizirt.

— W. T. Thomas von North Platte hat eine Maschine erfunden, welche die Kartoffeln aus dem Boden pflügt, dieselben aufhebt, reinigt und in einem an der Maschine angebrachten Behälter sortirt.

— Der bekannte Nihilist und Schriftsteller Stepniak wird diesen Winter in den Ver. Staaten Vorlesungen über den Nihilismus und die Behandlung der Sträflinge in den sibirischen Gefängnissen halten.

— Noch 20,000,000 Acres im Staate Washington, bedeckt mit prächtigen Waldungen, sind noch nicht vermessen. Wie lange wird es noch dauern, bis die mörderische Art des Holzschlägers sie in öde Wüsten verwandelt hat?

— Die Zahl der noch in Kinderschuhen steckenden jugendlichen Verbrecher ist in der Stadt New York so erschreckend groß, daß man dies mit Recht mit dem mangelhaften Controle des Schulbesuchs in Verbindung bringt.

— Die breiteste Planke auf Erden ist laut Angabe des „Standard" in Humboldt, Neb., auf dem dortigen Bahnhof ausgestellt. Sie wurde in der Elk River-Sägemühle geschnitten und ist 16 Fuß breit. Humboldt wird sie auf die Chicagoer Weltausstellung schicken.

— Im Staate New York hat in diesem Herbst ein Farmer mit Sonnenblumen-Samen ein gutes Geschäft gemacht. Er pflanzte einen Acre mit Blumen an und verkaufte den Samen an die Hühnerzüchter als Nachfutter. Die Hühner werden dick und fett davon.

— Die Ute-Indianer, welche in großer Zahl ihre Reservationen in Colorado verlassen haben, durchziehen noch immer das Land, tödten alles Vieh, das in ihren Bereich kommt und verkaufen die Häute an wandernde Pelzhändler. Die weißen Ansiedler in jener Gegend sind durch das Erscheinen der Rothhäute in große Aufregung versetzt, indessen haben die Letzteren bis jetzt noch keine Mordthaten verübt.

— Ein Sheriff kam in das Haus eines Londoner Quäkers, um ihn zu verhaften. Auf dem Flur traf er die Frau, welche er fragte, ob ihr Mann zu Hause sei. „Ja", erwiderte die Quäkerin, deren Religion ihr strenge verbietet, die Unwahrheit zu sagen, „er ist zu Hause und wird dich gleich sehen." — Der Sheriff trat ein, nahm Platz und wurde von der Quäkerin höchst liebenswürdig unterhalten. Endlich wurde ihm aber doch die Zeit zu lange und er fragte: „Wird der Mann nicht bald kommen? Ihr sagtet ja, daß ich ihn gleich sehen werde?" — „er hat dich schon gesehen," war die Antwort, durch die andere Thür, und dann ist er aus der Hinterthür gegangen.

—Ein englisches Journal erzählt folgende Anecdote bezüglich eines eigenhändigen Briefes der Königin Victoria von England an ihren Enkel, den Prinzen Albert Victor, ältesten Sohn des Prinzen von Wales. Der Prinz, damals noch ein Knabe, konnte mit seinem Taschengelde nicht auskommen und schrieb deshalb an seine Großmama um irgend eine Aushilfe. Sparsam wie immer, schickte die Königin dem verschwenderischen Enkel statt des verlangten Geldes einen Brief mit einer — scharfen Rüge. Der junge Prinz soll aber sogleich auf den ersten Blick erkannt haben, daß der Brief, obschon er nicht das Verlangte enthielt, doch einen Geldwerth habe, und verkaufte denselben für die Summe von 30 Shilling als Autogram. Praktisch diese Engländer!

— Die Thatsache, daß die Indianerstämme im fernen Westen jetzt nur selten geneigt sind, den Kriegspfad zu betreten, wird auf die Ausrottung der Büffel zurückgeführt. So lange die Büffel in großen Heerden die Prärien belebten, fanden die Indianer überall Fleisch zur Nahrung und Häute zur Kleidung. Mit dem Verschwinden der Büffel sind ihnen die Quellen verstopft worden und die Stämme, welche nicht selbst Ackerbau treiben, sind mit ihrer Ernährung ganz auf Onkel Sam's Rationen angewiesen. Betreten sie den Kriegspfad, dann hören die Rationen auf, und daher unterlassen sie dies, um nicht verhungern zu müssen. So hat also die vielfach beklagte Ausrottung der Büffel auch Gutes im Gefolge gehabt.

— Der Staat Washington erfreut sich in diesem Jahre einer so gesegneten Ernte, daß nicht genug Waggons vorhanden sind, um nur einen Theil davon verschicken zu können. Im Pelouse-Thal sind ungefähr 10,000,000 Bushels Weizen eingekommen, in den andern zusammen ungefähr 7,000,000. Von der Gesammternte wird etwa ein Fünftel im Staate bleiben, es sind also 13,000,000 Bushel zum Export verfügbar, zu deren Transport 27,000 Waggons oder 1800 Züge erforderlich sein werden. Sowohl die Nordwestern- wie die Union Pacific-Bahn sind jetzt schon auf's Aeußerste in Anspruch genommen, kaum eine Station verfügt noch über leere Waggons, und täglich laufen Gesuche um Ueberlassung von Wagen ein; in Folge dessen bauen mehrere Capitalisten große Getreidespeicher, die sich unter diesen Umständen als gute Capitalanlage erweisen werden, da noch eine außerordentlich gute Obst- und Hopfenernte hinzu kommt.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 10. Nov. Die „National-Zeitung" sagt: Der Kaiser wird demnächst dem preußischen Ministerium einen Erlaß zugehen lassen, worin bestimmt wird, daß die Lehrer der Volksschulen mit den Grundsätzen der Volkswirthschaftslehre vertraut sein müssen, um sie zu befähigen die Irrthümer der socialistischen Lehren darzuthun. In der Religion soll den Gedächtnißübungen weniger und der ethischen Seite mehr Aufmerksamkeit erwiesen werden. In den höheren Schulen soll die neuere Geschichte, besonders preußische, gelehrt werden, und es sollen die Wohlthaten welche die preußischen Könige stets den arbeitenden Classen haben zukommen lassen eingeprägt werden. Wie es heißt, wurde dieser Erlaß entworfen, ehe Bismarck seine Entlassung nahm.

Hamburg, 11. Nov. Die Polizei hat in Betreff der an Auswanderern nach Brasilien verübten Betrügereien ganz außerordentliche Entdeckungen gemacht. Viele Auswanderer glaubten, daß ihr Reiseziel Nordamerika sei, Andere wußten zwar, daß sie nach Brasilien gingen, waren aber des Glaubens, daß der Papst sie mit Land und Häusern versorgen werde. Gegen die schwindlerischen Agenten wird mit aller Strenge vorgegangen.

Berlin, 11. Nov. Im Einklange mit seiner Erklärung, daß er für die Entdeckung eines Verfahrens zur Heilung der Schwindsucht für sich weder einen materiellen Vortheil noch eine Belohnung erwarte, wird der Professor Dr. Koch in zwei oder drei Tagen eine volle Schilderung seiner Untersuchungen betreffs seiner Entdeckung veröffentlichen. — Die Frankfurter Zeitung bestätigt, daß die zur Impfung der Schwindsuchtkranken anzuwendende Lymphe Allen zugänglich sei und nicht mehr als als 25 Mark für ein kleines Fläschchen kosten werde. Der Erfolg des Heilverfahrens ist in Fällen von tuberkulosen Haut-, Knochen-, und Gliederkrankheiten, sowie in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht gewiß.

Hamburg, 12. Nov. In dem Dorfe Großsander hat ein achtjähriger Knabe ein vierjähriges Mädchen in einen Teich geworfen und den Kopf des Kindes, so oft es auftauchte mit einem Stock zerprügelt, bis es todt war. In dem Dorfe herrscht ungeheure Aufregung.

Berlin, 13. Nov. Der Koch'sche Artikel in dem „Medicinischen Wochenblatt" besagt, daß die wichtigste Eigenschaft der Heillymphe die sei, daß sie ihre eigenthümlichen Wirkungen gegen tuberkulöse Krankheiten jeglicher Art richte. Es heißt, daß in Fällen von Lupus, tuberkulöser Erkrankung der Drüsen, Knochen und Gelenke und beginnender Schwindsucht vollständig erfolgreiche Ergebnisse erzielt worden sind. — Der Artikel sagt nichts über die Zusammensetzung der Lymphe oder deren Anwendung, und Dr. Koch hat beschlossen, nichts darüber zu veröffentlichen.

Augsburg, 14. Nov. Eine hiesige Tagelöhnerfrau hat ihr zweiundzwanzigstes Kind geboren.

Berlin, 11. Nov. Der Kaiser Wilhelm eröffnete heute die Berathungen des preußischen Landwirthschaftsrathes. Er befürwortete die Nothwendigkeit, dem Leben und der Gesundheit der Arbeiter bei dem Gebrauche landwirthschaftlicher Maschinen vermehrten Schutz zu gewähren.

Oesterreich-Ungarn. — Prag, 10. Nov. Heute stürzte ein Theil des Daches eines im Bau begriffenen Hauses hierselbst ein und zertrümmerte ein Gerüst, auf welchem eine Anzahl Leute arbeitete. Fünf Todte und sechs Verwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen und Andere sind noch darunter begraben.

Wien, 11. Nov. Heute schlug bei Bistritz in dem ungarischen Comitat Trentschin ein Fährboot auf der Waag, welches mit Menschen, Wagen und Pferden überladen war, um und 55 Bauern ertranken dabei.

Wien, 13. Nov. Der Selbstmord eines Schulknaben aus guter Familie hat hier großes Aufsehen gemacht. Dem Knaben wurde es sehr schwer, die Regeln der lateinischen dritten Declination zu erlernen, und dieser Umstand lastete dermaßen auf ihm, daß er sich das Leben nahm.

Großbritannien.—London, 11. Nov. Ein heftiger Sturm herrscht an den Küsten von Irland und Wales und eine Menge Schiffstrümmer sind angeschwemmt worden. Der Regen gießt unaufhörlich nieder und die Gebirgsbäche schwellen zu reißenden Strömen an und haben in dem Festinioger Bezirk eine Anzahl Arbeiterhäuschen hinweggeschwemmt.

Rußland. — Warschau, 10. Nov. Seit einiger Zeit sind eine große Menge Polen aus Rußland nach Brasilien ausgewandert, um dort Colonien zu gründen. Die Regierung betrachtet diese Massenauswanderung nicht mit günstigem Auge und in vielen Fällen ziehen die Auswanderer heimlich über die Grenze, ohne sich den Auswanderungspaß zu besorgen. Wegen des Schicksals der Auswanderer nach ihrer Ankunft in Brasilien ist man sehr besorgt, und der Warschauer Courier hat den Schriftsteller Dymajnski zur Berichterstattung mit einem Auswandererzuge mitgeschickt, ihm aber verboten, sich zu erkennen zu geben. — Trotz des Regierungsverbots der Auswanderung von Bauern und Juden nach Brasilien sind deren dennoch in den letzten drei Monaten 300,000 außer Landes gegangen.

Inland.

Salem, Oreg., 13. Nov. Als ein aus dem Norden kommender Eilzug der Sud Pacific-Bahn gestern Abend ½9 Uhr auf die 16 bis 20 Fuß hohe, 600 Fuß lange Pfahlbrücke fuhr, welche 5 Meilen von Salem entfernt über den Labish-See führt, versank die Brücke unter der Last des Zuges in dem Morast und Locomotive, Kohlenwagen, Gepäck- und Expreßwagen, sowie ein Rauchwagen und ein sogenannter „Touristen"-Schlafwagen folgten ihr nach. Das Bild, welches der zertrümmerte Zug in dem unheimlichen Halbdunkel bot, spottet jeder Beschreibung. In dem tiefen Moraste, welchen der See an jener Stelle bildet, lag die umgestürzte Locomotive zur Hälfte vom Schlamm bedeckt und wirr durcheinander lagen, ebenfalls halb umgekehrt, der Post-, der Expreß- und der Gepäckwagen in Stücken, während auf den Trümmern der eingesunkenen Brücke die übrigen Wagen des Zuges eingekeilt, mehr hingen, als standen. Mehr als hundert Menschen hatten sich in dem Zuge befunden, und von diesen hat fast ein jeder Schaden genommen, mehrere sind gestorben.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Jll.

Der Vermittler

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Deutscher Schriftsetzer oder Schriftsetzerin, geübt in Zeitungssatz, wird gesucht. Bewerbungen adressire man: Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Verlangt daß Jeder, der eine Farm ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Neueste Nachrichten.

Columbus, O., 10. Nov. Der Farmer Frank L. Edwards fiel, als er heute Morgen nach Hause fuhr, in Schlaf und wurde, als der Wagen über das Geleise der Little Miami Bahn fuhr, vom Zuge erfaßt und sofort getödtet.

Pittsburg, Pa., 14. Nov. Heute, kurz vor sieben Uhr, ereignete sich auf der Pennsylvania-Eisenbahn, in der Nähe von Florence, zwischen der ersten und zweiten Abtheilung des Western Expreß ein Zusammenstoß, wodurch zwei Passagiere den Tod fanden und eine große Anzahl Verletzungen davon trug.

Pittsburg, Pa., 14. Nov. Von Lima, Ohio, wird folgendes gemeldet: Heute Morgen um halb 8 Uhr fand in dem Custer'schen Steinbruch, an der südwestlichen Grenze der Stadt, eine fürchterliche Dynamitexplosion statt. Drei Personen wurden zu Atomen zerschmettert, und vier erlitten Verletzungen. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß jedes Gebäude in der Stadt erschüttert wurde, und daß sämmtliche Fenster in der Nachbarschaft zerbrachen. Die Erschütterung wurde auf zehn Meilen im Umkreise bemerkt. Zwei Leute waren in dem Pulverhause, einem kleinen Gebäude an einem Ende des Steinbruchs, mit der Herstellung einer Ladung beschäftigt und erhitzten, wie man annimmt, das Dynamit, als dasselbe explodirte. Ein Mann wurde fünfzig Fuß hoch geschleudert, seine Arme und Beine wurden ihm abgerissen, und Alles, was übrig blieb, war der geschwärzte Rumpf. Ein anderer Mann wurde 200 Fuß über den Steinbruch bis zur Ostseite desselben hinweggeworfen. Der Kopf wurde ihm abgerissen und erst heute Nachmittag in einem Felde aufgefunden, wo sich bereits Schweine darüber hergemacht hatten. Alle Kleider waren ihm vom Leibe gerissen, ebenso die Arme und Beine. Außerdem erlitten mehrere Personen schwere Verletzungen.

Marktbericht.

14. November 1890.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	99¼
Winterweizen, No. 2, roth	99¼
Mais, No. 2	52⅜
Hafer, No. 2	42⅞—43
Roggen, No. 2	66½—67
Gerste	57 —77

Viehmarkt.

Stiere	$2.50 —5.25
Schweine	3.90 —4.00
Schafe	4.00 —5.25
Lämmer	4.87½—5.75

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	95½
Gerste, No. 2	71½

Viehmarkt.

Stiere	$2.60— 4.00
Kälber	1.25— 4.00
Bullen	1.25— 1.65
Milchkühe	12.00—30.00
Kühe	1.00— 2.35
Stockers	1.65— 2.00
Feeders	2.00— 2.25
Schweine	3.50— 4.00
Schafe	3.00— 4.25
Lämmer	3.50— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	94
No. 1, hart	98

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	97
Mais, No. 2	51½—52
Hafer, No. 2	44
Roggen, No. 2	71½
Gerste	74 —79

Viehmarkt.

Versandtstiere	$4.40—4.95
Schlachtstiere	3.80—4.40
Stockers u. Feeders	2.10—3.00
Schweine	3.60—3.90
Schafe	4.00—5.25

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	86
No. 2, roth	90
Mais, No. 2	49
Hafer	45

Viehmarkt.

Stiere	3.25—4.50
Schweine	3.50—4.00
Schafe	4.10—4.35

Prämien.

1. Gratisprämien.

Wer die „Rundschau" für 1891 vor dem 1. Januar 1891 bezahlt (75 Cents), kann sich irgend eine von den nachgenannten Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe sofort kostenfrei zugesandt.

Nach Neujahr 1891 verabfolgen wir keine Gratisprämien mehr.

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefpapier-Bögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite, ein Viertelhundert Couverte mit illustrirten Bibelversen und drei verschiedene Stahlfedern. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen. 444 Seiten stark, mit 50 fein colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil) deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Jllinois, Jndiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1890. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6.) Vier verschiedene, sehr schöne Bilder, zum Aufhängen an der Wand geeignet. Diese Bilder sind 8¼ x 11 Zoll groß, und bilden eingerahmt einen netten Zimmerschmuck.

☞ Um eine der Gratis-Prämien zu erwerben, muß man noch in diesem Jahre die „Rundschau" für 1891, sowie auch alle Rückstände bezahlen, wenn man solche hat.

Beim Einsenden des Abonnementgeldes vergesse man nicht anzugeben, welche Prämie man wünscht. Es genügt, die auf der vorstehenden Liste in Parenthesen ( ) befindliche Nummer anzugeben. Wer z. B. das Testament und Psalmen wünscht, der schreibe: „Als Prämie schicken Sie No. 3", oder wenn der „Christliche Jugendfreund" gewünscht wird, so schreibe man: „Als Prämie will ich No. 5." u. s. w.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1891 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und eines der hier genannten Bücher als Prämie:

(No. 7.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute mit schwachen Augen, oder für Solche, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht. Preis: 50c. Ersparniß für den Besteller: 25c.

(No. 8.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Ein erst in diesem Jahre erschienenes, sehr interessantes Buch. Preis, gebunden, 50c. Ersparniß für den Besteller 25c.

(No. 9.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten. Preis 50c. Ersparniß für den Besteller 25.

(No. 10.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband: 211 Seiten. Preis 50c. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Januar 1891 $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 11.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten. Preis $1.00. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Januar 1891 $2.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und eines der hier genannten Bücher:

(No. 12.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten. Preis $1.50. Ersparniß für den Besteller 25c.

(No. 13.) Fürst aus Davids Haus oder das Leben Christi. 474 Seiten. Preis $1.50. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Jan. 1891 $4.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 14.) Menno Simon's vollständige Werke (übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen), enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche, Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi, eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber, eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen, eine Entschuldigung, Excommunication, Antwort auf A. Lasco, die Menschwerdung Christi, Bekenntniß des dreieinigen Gottes, christliche Taufe, die Ursache warum u. s. w., ein Bekenntniß, Antwort auf Zylis und Lemmekes, eine Erwiderung, die Menschwerdung, eine Entgegnung auf Martin Micron, Jesus der wahre schriftliche David, Briefe u. s. w. 1050 Seiten, gut gebunden. Preis $4.50. Ersparniß für den Besteller 75c.

Wer vor dem 1. Jan. 1891 $6.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 15.) Den Märtyrer-Spiegel (Der blutige Schauplatz oder) der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Jnd. 1100 Seiten, Lederband. Preis $6.00. Ersparniß für den Besteller 75c

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN 25 C A BOTTLE
Dr. Bull's Cough Syrup will cure your cough for 25 c.
42'90—41'91.

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Auswahl der besten Recepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik and Dispensary,
[illegible]
41,'90—40,'91.

ROOFING

GUM-ELASTIC ROOFING FELT costs only $2.00 per 100 square feet. Makes a good roof for years, and anyone can put it on. Send stamp for sample and full particulars
GUM ELASTIC ROOFING CO.
39 & 41 West Broadway, NEW YORK.
Local Agents Wanted.
44-47'90.

Bücher-Verkauf!

Alle Sorten Weihnachtsgeschenke, als Umschläge, Bilder-Bogen und -Karten, Tractate u. s. w., ferner Bibeln, Testamente, Gesangbücher, sowie viele Sorten Schul-, Lese- und Erbauungsbücher und Kalender sind zu haben bei Johann W. Duck, Gretna Neuanlage, Man.
44—52 '90.

Die **Garden Valley-Heerde.**

SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Der Unterzeichnete verkauft zu jeder Zeit

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin, Ost und West, und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen. Meine Farm befindet sich 6 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Halstead und 1 Meile östlich und 1 Meile südlich von Peter Classen's Wassermühle. Bin jeden Dienstag und Freitag persönlich anzutreffen.

Adresse: K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.
13,'90—22,'91.

DRUNKENNESS—LIQUOR HABIT
—In all the World there is but one cure, Dr. Haines' Golden Specific.

It can be given in a cup of tea or coffee without the knowledge of the person taking it, effecting a speedy and permanent cure, whether the patient is a moderate drinker or an alcoholic wreck. Thousands of drunkards have been cured who have taken the Golden Specific in their coffee without their knowledge, and to-day believe they quit drinking of their own free will. No harmful effect results from its administration. Cures guaranteed. Send for circular and full particulars Adress in confidence,
GOLDEN SPECIFIC CO., 185 Race Street, Cincinnati, O
15,'90—14,'91.

FITS STOPPED FREE
Marvelous Success.
Insane Persons Restored.
DR. KLINE'S GREAT NERVE RESTORER
for all BRAIN & NERVE DISEASES. Only sure cure for Nerve Affections, Fits, Epilepsy, etc. INFALLIBLE if taken as directed. No Fits after first day's use. Treatise and $2 trial bottle free to Fit patients, they paying express charges on box when received. Send names, P. O. and express address of afflicted to DR. KLINE, 931 Arch St., Philadelphia, Pa. See Druggists. BEWARE OF IMITATING FRAUDS.
50,'89—49,'90

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination vor Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

SPIRO & CO.
in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß in Zukunft

alle ihre Geschäfte in Canada

durch die Firma

ALLAN, BRYDGES & CO.,
Bankiere in Winnipeg, Man.,

abgemacht werden.

Geldsendungen

werden nach allen Theilen von Deutschland, Oesterreich und Rußland vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich und kostenfrei gegeben.

Man wende sich schriftlich oder persönlich an ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers, 350 Main Street, Winnipeg, Man.
43'90—42'91.

THE CHICAGO AND NORTH-WESTERN RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
—OF—
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway or to the General Passenger Agent, at Chicago

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

SPENCERIAN STEEL PENS
Are the Best,

Wer mit den „Spencerian-Federn" einen Versuch zu machen wünscht dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.

The Spencerian Pen Co., 810 Broadway, New York.
34,'90—33,'91.

Ein neues Geschäft!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein allgemeines

Land-, Leih-, Versicherungs- und Wechselgeschäft betreiben.

Schiffsbillete und Geldsendungen.

Handeln mit allen Arten von Ackergeräthen und besorgen Reparaturen.

Quiring und Andres, Newton, Kansas.
36 '90—28.'91.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen, zu den

billigsten Preisen.

zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite,

Per Stück	.10
Per Dutzend	$1.00
Drei Dutzend	2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster H. Feines farbiges, sehr starkes Papier, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite und einem Spruche auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend	.60
Drei „	$1.50

Muster K. Feines, farbiges, sehr starkes Papier, gepreßt, mit Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite, Preise wie Muster H.

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	10c
„ Dutzend	$1.00
Drei „	2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen	.10
24 „	.20
36 „	.30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

DON'T buy a SAW MILL before writing for catalogue and prices of the New Buckeye. Address ENTERPRISE MFG. CO., Columbiana, Ohio.
42'90—15'91.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger Schutz vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff unmittelbar in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. Kein Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,518 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
11.'90—30.'91.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung 948 Prospect Straße.

Für ein Instrument den Lebenswecker mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch 14te Auflage nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode	$8.00
Portofrei	$8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum	$1.50
Portofrei	$1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'90

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige), A B C- Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern) sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth, Lushton, York Co. Neb.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

für $5.00.

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar	.15.
12 „	$1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

—Der—

Familienkalender

Deutsch. **für 1891** Englisch.

Enthält genaue Berechnungen, Guten christlichen Lesestoff, Schöne Jllustrationen.

Preise:

1 Exemplar	8c
2 Exemplare	15c
4 „	25c
12 „	60c
22 „	$1.00
100 „	4.25

Alle obigen portofrei.

100 Exemplare, per Expreß	$3.50
144 „ (ein Groß) per Expreß	5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind

Die Kiefer-Pillen

(Gelatine-Ueberzug.)

sind nicht nur ein unübertroffenes Blutreinigungs- und gelindes Abführungsmittel, sondern auch in Fieberanfällen, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Wassersucht, Gelbsucht, sowie Leber- und Nierenleiden ein wirksames Heilmittel. Eine Pille am Abend genommen ist hinreichend. — Preis pro Schachtel 25 Cents.

Dr. Kiefer's Hämorrhoiden-Salbe.

(Pile Ointment.)

Goldene Ader, Knoten am After, innerlich oder äußerlich, blutend oder blind, sowie Wunden, Brandwunden und Geschwüre, wehe Brüste, Grind und Wundsein der Kinder werden schnell geheilt. Preis pro Schachtel 50 Cents.

Dr. Kiefer's Flechtensalbe

(Tetter Ointment.)

heilt Flechten jeder Art, ob naß oder trocken, Ringflechten, Kopfgrind und Barber's Itch in kurzer Zeit, ohne der Gesundheit zu schaden. Preis pro Schächtelchen 50 Cents.

Wir sind bereit, Jedem, der uns nebst seiner Adresse den Preis in Geld oder Briefmarken sendet, irgend eine Schachtel per Post zu schicken.

Agenten verlangt, sendet für Circulare.

Kiefer Pill Co.,
204 Nostrand Ave., Brooklyn, N. Y.
W. F. Trumpp jun., Agent.
14'90—13'91

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, E. A. Holbrook, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.
26 '90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Jnd.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden	50c
Mit Ziffern, „	75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend $1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.